

jeffor am f.-e. Privatschule in Kremsier. (VIII u. 382 S.) Wien. 1912. Verlag von Mayr u. Ko. M. 7.— (19. Heft der Theologischen Studien der Leo-Gesellschaft, herausgegeben von Dr Albert Ehrhard, Prof. a. d. Universität Straßburg, und Dr Franz M. Schindler, Prof. a. d. Universität Wien.)

Die vorliegende Monographie hat sich zur Aufgabe gestellt, eine selbstständige Arbeit über den christlichen Apologeten Justinus zu bieten auf Grund des literarischen Materiales, welches über Justinus zu erreichen war. Im Vordergrund der Untersuchung stehen die bekannten Arbeiten Justins: der Dialog mit dem Juden Tryphon, die erste und die zweite Apologie. Der erste Hauptteil der Publikation Hubits beschäftigt sich zuerst mit dem Dialog unter den Gesichtspunkten: Gedankengang, Inhaltsübersicht, innerer Aufbau, formale Seite, Ergebnisse; alsdann mit der Disposition der ersten Apologie, um schließlich (auf den Seiten 134—137) einen Vergleich der ersten Apologie mit dem Dialog zu bieten. Die stilistische Seite bezeichnet Hubit als bleibenden Stein des Anstoßes für den Leser. Auf diesem Untergrund wird die zweite Apologie von S. 138—194 unter sechs Ueberschriften untersucht: „Einwände des Gegners. Der Gegner Justinus und Caecilius im Dialoge Ottavins. M. Cornelius Fronto, Verfasser der Gegenschrift. Dann speziell die ersten drei Kapitel. Die Beurteilung der zweiten Apologie. Justin als Schriftsteller.“ Auch betreffs dieser Arbeit Justinus muß der Verfasser konstatieren, daß dem Apologeten an gefälliger Form nichts gelegen sei (S. 193). Aber auf derselben Seite erfährt der Leser das abschließende Urteil, daß Justinus zweite Apologie eine direkte Widerlegung der Rede Frontos sei. Was die Beurteilung nach dem Maßstabe der Rhetorik bisher getadelt hat, das tritt nunmehr in vorteilhafte Beurteilung; bei dem Rhetoriker und Philosophen Justin lag Absicht vor, gerade diese „mangelhafte“ Form zu wählen. — Der dritte Hauptteil der Monographie behandelt (S. 195 bis 320) die Abfassungszeit der Apologien und stellt fest die verschiedene Abfassungszeit der zwei Apologien (S. 195—209), sodann wird vorläufig die Abfassungszeit der ersten Apologie erforscht (S. 209—211). Schließlich wird die Abfassungszeit der zweiten Apologie (S. 211—318) zu bestimmen unternommen unter der Abtheilung „Justin und Kreszens, Tatian und Justin, nähere Bestimmung der Abfassungszeit der zweiten Apologie, Eusebius und die Chronologie Justins“. Dieses letzte Thema wird mit einem Rückblick geschlossen (S. 318—320), aus welchem die gewonnenen chronologischen Resultate anzuführen sind: Befehrung Justins 136, die erste Apologie 155/6, die zweite Apologie vor dem Hochsommer 165, Justins Martertod 166 zwischen dem 23. Februar und dem Hochsommer dieses Jahres. — Der Verfasser war im Verlaufe seiner Untersuchung genötigt, in größerem Ausmaße zu besprechen die Apologie Tatians und ihr Verhältnis zu Justin, die Lebensdaten des Märtyrerbischofes Polikarp, die Ägypter Peregrinus Proteus und Kreszens. Gar viele Schwierigkeiten wurden dem Verfasser bei seiner Untersuchung bewußt, aber er hat zwischen den Klippen einen fahrbaren Weg gefunden und der Kirche und der Wissenschaft durch seine Arbeit zweifelsohne einen dankbaren Dienst erwiesen. Der Verfasser gesteht in seinem Vorworte, daß er selbst von den Resultaten nicht wenig überrascht war (pg. III), zu welchen ihn seine Forschung geführt hat; er gesteht, daß, je genauer er das Material sichtet, je ängstlicher er die modernen Behauptungen und die alte Ueberslieferung gegeneinander abwog, desto mehr in ihm die Ueberzeugung erstarkte, daß der Schlüssel zum Verständnisse und zur gerechten Beurteilung der Apologien Justins bei den Älten zu suchen ist. „Ihr Urteil, ihre Bemerkungen, ihre Notizen fußen auf viel soliderer Basis, als heutzutage anerkannt wird.“

Der Verfasser beschließt seine anerkennenswerte Untersuchung mit zwei Exkursen: Der erste handelt von der Bezeichnung der Apologien Justins